Tödliche Schönheit

Von abgemeldet

Kapitel 4:

Als am nächsten Morgen der Wecker im Hause Taylor klingelte, in etwa zeitgleich mit dem Wecker im Hause Crawford, lagen da noch jeweils zwei im Bett und knurrten den Wecker an, während die jeweiligen Partner der Beiden schon längst in der Küche werkelten oder summend unter der Dusche standen.

Bei Crawford:
Youji brummelte soetwas wie: „Och Mami, lass mich noch ein bisschen schlafen, nur noch 5 Minuten!“
„Nichts da, aufstehen, Morgenstund hat Gold im Mund. Guten Morgen, mein Hübscher!“ flötete es daraufhin von Brad, der mit einem Handtuch bekleidet gerade der Dusche enstiegen war und jetzt die Hülle fallen ließ, um sich anzukleiden.
„Mhm,“ Youji leckte sich über die Lippen, als er den knackigen Allerwertesten seines Geliebten gerade förmlich zugestreckt bekam, „du hast Recht, ich sollte tatsächlich aufstehen, allerdings nur, um dich wieder ins Bett zu holen! Man, du siehst aber auch lecker aus, so frisch geduscht, gerade richtig zum Vernaschen!“
„Vergiss es, mein Herz! Wir müßen beide zur Arbeit, es ist schon nach acht.“
„Waaaaas? Schon so spät? Warum hast du mich nicht geweckt? Ich muß doch noch die Totenscheine ausfüllen, die Mädels sollen doch zum Bestatter. Na jetzt aber fix!“
Und man sah einen Brünett-gelockten Wirbelwind, der eiligst seine Sachen zusammenkramte und im Bad verschwand.
Brad musste grinsen, als er auf die Uhr sah. Es war gerade 7 Uhr durch und er genoss es in vollen Zügen, seinen Liebsten so zu necken. Sicher, ein feiner Schachzug war es nicht gerade, aber immerhin bekam er ihn so mal an den Frühstückstisch, ohne Augenringe und zerzauste Mähne.
Er ging langsam in die Küche, schlich am Bad vorbei und öffnete die Tür einen Spalt. „Hey Süßer, kannst beruhigt sein, es ist erst kurz nach sieben. Ich warte mit dem Frühstück auf dich!“ Und er konnte die Tür gerade noch schließen, bevor ein nasser Schwamm mit einem kräftigen *Flatsch* ihn traf. Die Tür fühlte glücklicherweise immer noch nichts, als er ein „Arschloch! Wie kannst du nur!“ zugebnrüllt bekam.
Brad grinste breit und setzte sich dann gemächlich zu seinem Kaffee, der heiß und dampfend auf ihn wartete!

Bei Tristan:
Der Wecker piepte emsig immer in der selben Tonlage, ohne sie auch nur im Ansatz zu verändern. Der Blondschopf, der da gerade noch so unter der Decke hervorlugte, rührte sich jedoch keinen Zentimeter.

„Joey, Süßer, steh auf. Die Sonne lacht, die Vöglein zwitschern und ich habe hier Frühstück!“
Mit einem verpennten Gesichtsausdruck wühlte sich ein Wesen der Spezies Josepherus Wheelerus aus den Laken und sah seinen Koi an. Aus dem Gesichtsausdruck ließ sich nichts schließen, doch ein paar gemurmelte Worte ließen Tristan auflachen.
„Wie, Sonne...und wer vögelt hier wen...moment, sagtest du was von Frühstück?“
Das vorherrschend verpennte und müde Gesicht wandelte in Sekundenbruchteilen zu „Hunger“. Mit großen Hundeaugen und einem Schmollblick sah Joey seinem Tristan ins Gesicht.
„Hey, Tris, lach nicht so. Wie spät isses überhaupt?“
„Och nur halb neun!“ grinste Angesprochener und sah nur noch einen Kondenzstreifen seines blonden Betthupferls, gefolgt von einem Schrei, der wie „Ogott...zu Spät...Brad...Kopf abreißen...whaaaaaa!“ klang.
Mit einem dicken Grinsen stolperte der Brünette dem Anderen hinterher ins Bad, nahm den Kleinen sanft in die Arme und drehte ihn zu sich um.
„Süßer, ganz ruhig. Ich habe nur einen Scherz gemacht, es ist erst kurz nach sieben.“
Und bevor der Kleinere angefangen hatte, eine Salve von wüsten Beschimpfungen auf den Älteren niederprasseln zu lassen, fand er sich in einem innigen Zungenkuss wieder, der ihm glattweg die Sinne raubte.
Nach etwa einer halben Ewigkeit ließ Tristan von ihm ab und er schnappte nach Luft.
„Tu soetwas nicht wieder, bitte! Du weißt, ich mag soetwas nicht!“
„Stimmt,“ sagte Tris lachend, „Und ich sitze nicht gerne allein am Frühstückstisch. Also, beeil dich, ich habe Hunger. Der Kakao ist schon fertig...du magst ihn doch warm, oder?“ Und mit einem kleinen Nasenküsschen verließ er das Bad und harrte der Dinge, die da komme wollten.

Etwa eine Stunde später saßen Joey und Brad im Dienstwagen und bereiteten sich innerlich auf einen neuerlichen Anblick des Grauens vor. Es war wieder ein Hochhaus, wieder unbewohnt und wieder eine Leiche. Doch dieses Mal war sie männlich. Mike Sanders, ebenfalls Angestellter bei Strawleys, war ein Herrenunterwäsche-Model. Er war unter anderem noch bekannt durch einige Erotikkataloge und zeitweilige Aufnahmen für die hiesigen Reiseunternehmen und ihre Kataloge.

Er lag da, komisch verknotet wie aus dem Kamasutra ausgebrochen, allerdings war die Leiche dieses Mal bekleidet. In seinem Hals klaffte eine tiefe Wunde, die wie eingetreten wirkte.
Joey sah sich um. Er entdeckte Schleifspuren und einen halbrunden, etwa einen Zentimeter breiten Abdruck, wie von einem Stöckelschuh. In dem Abdruck klebte Blut, wenn auch nur wenig.

„Hey Brad, schau mal, ich hab da was.“
Mit geschultem Blick musterte der Schwarzhaarige den Abdruck. Er räusperte sich, drehte sich zur Leiche um und besah sich die Wunde genauer.
„Tja, ich würde sagen, der Abdruck ist der der Tatwaffe. Man hat ihm mit dem Absatz so kräftig in den Hals getreten, dass ein Loch zur Luftröhre entstand. Durch den Schock erstickte der Mann gleichzeitig, während das Blut aus der Arterie, die offengelegt wurde, in die Lunge floss. Somit ist er gleichzeitig erstickt und ertrunken am eigenen Blut.“

Brad rückte seine Brille zurecht. Er stand auf und deutete mit dem Kopf zur Tür.
„Komm Joey. Ich glaube, es wird Zeit, mal persönlich bei Strawleys vorbeizu schauen. Anscheinend sind da langsam mal Zeit dafür. Ich möchte mich mal gerne persönlich da umsehen!“
Joey nickte bestätigend.
Er setzte sich zu seinem Kollegen in den Wagen. Brad fuhr ziemlich sinnig, dennoch machte sich ein ungutes Gefühl in Joey breit.

Bei Strawleys und Co.:

„Mr. Crawford, es tut mir leid, aber ich kann ihnen leider keine Weiteren Informationen geben. Denn mehr weiß ich selber nicht.“
Der Agenturleiter, Mr. Masato Sanjouin, war ziemlich aufgelöst. Joey und Brad sind unangemeldet in das Büro geplatzt und haben ihm vom Tod seines Modells berichtet. Er brach daraufhin zusammen.
„Das kann nicht angehen. Nicht noch jemand. Mein Gott, und er war unser bestes Pferd im Stall. Mike, Valery und Mai waren unter unseren Models die Bestverdiener. Sie waren Erfolgreich, und ich muss sagen, sie sind ein großer Verlust für die Agentur. Und das Stadtbild, wenn ich das so sagen darf.“
„Sagen sie, Mr. Sanjouin, wer steht als nächstes auf der Rangliste des Erfolgs?“ Brad musterte den Mann. Seine Bewegungen waren fahrig, er stand unter Schock.
„Tea Gardner, sie ist unser Nachwuchs, noch nicht lange im Geschäft, aber schon sehr beliebt.“
„Tea Gardner? Klein, hellbrünett, sehr gesprächig?“ entfuhr es Joey.
„Ja, genau die. Kennen sie sie, Mister...?“
„Wheeler. Und ja, ich kenne sie. Sie hatte eine Beziehung mit meinem derzeitigen Freund und ist eine ehemalige Klassenkameradin von mir! Wo kann ich sie finden, ich meine, wo hält sie sich derzeit auf?“
„Naja, sie müsste gerade bei einigen Aufnamen sein, Studio 3, in der Obersten Etage.“
„Danke. Einen guten Tag noch!“ sagten beide wie auf Kommando und zogen ab.

Im Fahrstuhl musste Brad unwilkürlich Grinsen.
„So, du hast also einen neuen Freund, ja?“
„Naja,“ nuschelte der Kleinere der Beiden, „Du hast doch den Kollegen von deinem Kumpel kennen gelernt, Tristan. Wir haben uns gestern Abend getroffen und da...“
Er sprach nicht weiter, denn es klingelte wie auf Kommando und der Fahrstuhl blieb stehen. Nachdem sie aus der Kabine rausgetreten waren, mussten sie sich erstmal orientieren.
„Was hatte der Typ gesagt? Studio 3, nicht?“
Joey stellte die Frage eher in den Raum als an seinen Partner und ging vorraus. Brad grinste weiter.
Vor der Studiotür angekommen, straffte der Blondschopf sich nochmals. Er hatte Tea ne Ewigkeit nicht mehr gesehen und war gespannt, wie es ihr ergangen war.
Er stieß die Tür vorsichtig auf, um nicht zu stören. Doch anscheinend war derzeitig Pause, Tea saß auf einem Stuhl, in einen Rosé-farbenen Froteebademantel gehüllt und nippte an einem Wasserglas.
Sie bemerkte die Besucher, sah zu ihnen hin und sofort wieder weg.
/Moment...Joey?/ dachte sie und wandte den Kopf langsam wieder zu den beiden Männern hin.

„Joey!“ quietschte sie, sprang von ihrem Stuhl und flog den Blonden förmlich in die Arme.
„Mein Gott, ich habe mich schon gefragt, was du so treibst. Wie geht’s dir, was machst du hier?“
sprudelte aus ihr herraus und sie war nicht zu bremsen. Eine leichte Röte der Aufregung lag auf ihren gut geschminkten Wangen. Doch sie sah erst jetzt den ernsten Gesichtsausdruck ihres ehemaligen Kameraden.
„Tea, hi, es freut mich auch, dich zu sehen. Mir geht’s soweit ganz gut und ich bin dienstlich hier. Es geht um deine Kollegen. Du hast es sicher schon mitbekommen, Mai und Valery...“
Tea senkte den Kopf. Mit einem leichten Murren in der Stimme sagte sie: „Ja, ja natürlich. Aber sie haben nur bekommen, was sie verdient haben.“
„Was meinen sie damit, Miss Gardner?“ fragte Brad sie und erst jetzt bemerkte sie die Anwesenheit des zweiten Mannes richtig.
„Naja, die beiden haben sich immer aufgeführt, als wären sie die Königinnen von China.“ Sie rümpfte die Nase. „Und dabei hatten sie kein Talent, stöckelten nur durchs Haus und ließen sich von vorne bis hinten bedienen. Genauso wie dieser...Mike. Der typ hatte kein Talent und dann...pah!“
„Moment, woher weißt du von Mike? Wir haben gar nichts von Mike erwähnt!“ Joey war erstaunt über die biestigen Worte seiner Freundin.
/Moment, was hatte Tristan gesagt? Sie hatte Mais Tod ziemlich gefasst aufgenommen? Naja, das würde zu ihrer jetzigen Reaktion passen./
Er drehte sich zu Brad. „Tea, entschuldige uns bitte einen Moment, ja?“
„Ja, macht ihr nur, ich muß eh weitermachen!“ Sie drehte sich um, zog sich ihren Bademantel von den Schultern und stellte sich in die Kulisse.
Joey indess erzählte Brad, was Tristan ihm berichtet hatte. Teas Einstieg als Modell über Mai und ihre Reaktion auf deren Tod.
„Tja,“ murmelte der Schwarzhaarige, „das ist schon ein unguter Zufall. Sie steht zudem auf Rang drei auf der Modelliste und ausserdem weiß sie von dem letzten Opfer, obwohl das bis auf Mister Sanjouin niemand wusste, bis jetzt. Ich würde sagen, wir sehen uns in ihrer garderobe um, mal sehen, ob wir nochwas finden.“
Der Jüngere nickte zur Bestätigung.
Sie verließen das Studio und fragten eine junge Frau, die ihnen über den Weg lief, wohin sie mussten.
In Teas Garderobe gab es zuerst nichts auffälliges zu sehen. Joey musterte ihren Kleiderschrank, während Brad sich dem Schminktisch und der Kommode widmete.
„Hey Joey, sieh mal. Ich habe hier unter der Kommode einen kleinen Blutfleck gefunden. Hast du was?“
„Nein, nichts ungewöhnliches. Kleider ohne Ende, und jede Menge Schuhe. Aber nichts...“ Er stockte.
Ganz hinten verstaut in einer dunklen Ecke lag ein schwarzes Kleid, wie es kein zweites gab. „Mais Kleid!“ flüsterte er.
„Hey, ich hab doch was. Hier, dieses Kleid hat Mai immer getragen. Sie hatte solche Spezialmaße, da passt Tea nie und nimmer rein. Ich frage mich, warum es hier liegt, so versteckt.“
Brad trat näher. Sein Blick fiel ebenfalls in die dunkle Ecke.
„Sag mal, trug eure Freundin auch hohe Pumps, mit Pfennigabsatz? In weiß? Mit roten Sprenkeln?“ [1] „Naja, weiß stimmt schon, aber nicht rot gesprenkelt...wie kommst du darauf?“

„Naja, sieh mal, hier. Das sind Schuhe der Größe 39. Ich meine, unser zweites Opfer hatte diese Schuhgröße.“
„Aber wie kommst du darauf, dass das Mais sind? Ich meine, sie und Tea hatten die selbe Größe. Aber stimmt, sie trug sie immer zu dem Kleid.“
„Naja, eigentlich ist es ganz einfach. Schau dir den Schrank mal genauer an. Die Kleider, die hier drin sind, sind alle aus der Wintersaison. Mit Aussname von dem kleinen Schwarzen hier. Zu Wintersachen trägt man Stiefel oder zumindest Schuhe mit flachen Absätzen. Zudem ist weiß in dieser Saison gerade sowas von out. Und als Modell in diesen Schuhen zu dieser Zeit rumzustöckeln...ich bezweifle es!“ Brad sah Joey an.
Der klappte gerade seinen herunter geklappten Unterkiefer wieder zu.
„Woher...weißt du solchen Kram?“
„Hey, ich habe nie behauptet, ich hätte davon keine Ahnung. Unter uns, einer meiner besten Freunde arbeitet ebenfalls als Modell, allerdings ist er in Deutschland unterwegs, seinem Heimatland. [2] Wir haben öfters mal regen Kontakt!“
„Ok, alles schön und gut, aber wie kommst du auf rote Sprenkel?“
Brad bückte sich und hob das Paar Schuhe aus dem Schrank. Der linke Absatz war rot, ein paar Spritzer der selben Farbe klebte am restlichen Schuh und der andere war blütenweiß.
„Tja, ich würde das als Blut einschätzen und ich denke mal, dass das hier die Mordwafe des letzten Opfers ist! Tut mir leid, Kleiner, aber alles spricht gegen deine Freundin!“
Der Blondschopf sah betreten zu Boden.
„Naja, es tut mir ziemlich leid. Ich dachte, ich kenne sie...aber es hilft ja nichts. Rufen wir die Kollegen.“

Eine halbe Stunde später betraten ein paar uniformierte Polizisten die Agentur und führten Tea ab, die lauthals Zeter und Mordio schrie.

[1] Ich habe ehrlich keine Ahnung, ob sie tatsächlich soetwas getragen hat...
[2] Na, na...wer weiß, wer gemeint ist???!